

Wir *wollen* die Linie 6 ...

Anlieger zahlen mit Straba viel geringere Beiträge

Für Straßenausbau müssen die Anlieger mitbezahlen – aber viel weniger, wenn die Straba gebaut wird. Aktuelles Beispiel Darmstadt: Für einen Straßenumbau mit Straßenbahnbau haben die Anlieger statt bis zu dort möglicher 90% Umlage nur noch 4% bezahlt – dank Straßenbahn, die den Rest bezahlt.

Busse – für Anlieger die teuerste Lösung

Wussten Sie, dass ein voll besetzter Gelenkbus die Straße bis zu 100.000 mal stärker abnutzt als ein PKW? Bei schweren Hybrid- und Elektrobussen sogar bis zu 165.000 mal stärker. Viele Straßen im Frauenland sind heute schon erneuerungsbedürftig – bei Busbetrieb müssen die Anlieger den Löwenanteil bezahlen (s.o.) Wird die Straba nicht gebaut, müssen noch mehr Busse fahren, die Straßen werden noch schneller zerstört, die Anlieger müssen noch mehr bezahlen ...

Busse – für Stadt und Bürger die teuerste Lösung

Ein Bus kostet viel weniger als eine Straba – er hält aber auch nur 8 Jahre, die Straba über viermal so lang. Und: Eine 40 m - Straba ersetzt 2,5 Gelenkbusse. Das heißt: Die Buslösung ist ca. 20% teurer als die Strabalösung. Und die Linie 6 wird Jahr für Jahr viel Geld sparen – das Defizit der WVV vergrößert sich nur, solange die Investitionen finanziert werden. Wäre es anders, gäbe es niemals Fördermittel! Die Linie 5 schreibt z.B. schwarze Zahlen im Betrieb, der Heuchelhofbus erzeugte früher jedes Jahr rund 1 Mio. DM Defizit.

Straba steigert den Wert Ihrer Immobilien

Der Wert Ihrer Immobilien steigt durch die gute Straba-Anbindung zwischen 5% und 20%. Das wurde in vielen vergleichbaren Fällen ermittelt (ETH Zürich).

Nie war die Verbindung in die Stadt komfortabler

Gerade für Senioren wichtig: Überfüllte Busse, Geruckel und Geschaukel, keine Standsicherheit – das sind die „Qualitäten“ des Busverkehrs! Die neuen Strabas sind 40 m lang und bieten viel Platz, auch für Rollator und Rollstuhl. Sie fahren ruhig, stoßfrei und gleichmäßig – der Komfort einer barrierefreien Straba, den ein Bus niemals erreichen kann.

Weniger Autoverkehr im Frauenland

Überall in Europa ist es so, wenn Strabas Busse ersetzen: Viele Menschen lassen den PKW dann freiwillig stehen und fahren Straba. So war es am Heuchelhof und so wird es im Frauenland sein. Wo EINE Straba fährt, bleiben 50 PKW in der Garage – so hat man es in Freiburg ermittelt, so wird es in Würzburg sein. Aber für eine Busfahrt lässt kaum jemand seinen PKW stehen. Busse erzeugen Straßenstau, Strabas beseitigen ihn.

Ohne Straba geht's dem Ringpark an den Kragen

Der Busbahnhof am Bahnhof muss dringend barrierefrei erneuert werden – wenn die Linie 6 nicht gebaut wird, müssen dort so viele Busse halten, dass dafür 1,5 Hektar Glacisfläche zusätzlich benötigt werden. Wollen Sie das?

Straba – Garantie für eine mobile Zukunft

Die Straba leistet einen erheblichen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz! Würzburg muss Feinstaub reduzieren und hat sich zu verbindlichen Klimaschutzzielen verpflichtet. Mit der Linie 6 sparen wir täglich 15.000 Autofahrten ein. Bei Busverkehr steigt kaum jemand auf den ÖPNV um, und dann drohen schmerzhaft Einschränkungen im Straßenverkehr.

Leise wie Katzen auf Samtpfoten ...

...fahren Strabas auf Rasengleisen - für Anwohner wie ein „zusätzlicher Vorgarten“. Fahrgeräusche werden von den Grashalmen gebrochen und nicht wie bei Schotter und vor allem Pflaster reflektiert. Nur das Fahrrad ist leiser als eine Straba auf Rasengleis. Und haben Sie jemals einen Bus auf Rasen fahren sehen? Kein Strababau im Frauenland ohne Rasengleis!

Gewinn für die Stadt und ihre Bürger

Jeder Euro, der aus Steuermitteln in die Straba investiert wird, zieht 8 - 20 € private Investitionen nach sich. Die Universität Wuppertal hat viele Städte untersucht und dies herausgefunden. Strabas sind „Wirtschaftsförderung pur“! Bliebe es beim Bus, gingen alle diese Investitionen an Würzburg vorbei.

Heilbronner Handel sieht neue Trasse als Motor für mehr Kundenfrequenz Die Stadtbahn schiebt den Handel an

Heilbronner Stimme 03.09.2002

Seit 2001 fahren Strabas in Heilbronn – kaum rollten die ersten Züge, siedelten sich viele neue Büros und Geschäfte an. Ein vorher leer stehender Büroturm ist heute vermietet.

Mit der Stadtbahn in den Wirtschaftsaufschwung

Die Region Karlsruhe profitiert von einem vorbildlichen Nahverkehrssystem

Frankfurter Rundschau 19.02.2003

Die Region Karlsruhe verzeichnet das landesweit höchste Wirtschaftswachstum – wichtigster Grund: “das extrem gute Stadtbahnnetz” wie Wissenschaftler der Uni Karlsruhe ermittelt haben. Wo Strabas fahren, erleben wir nachhaltigen Aufschwung – so wird es auch in Würzburg sein!

Wir haben die Linie 6 bereits bezahlt!

Wir Würzburger zahlen Steuern und Abgaben in die Töpfe, aus denen Fördermittel finanziert werden. Nun können wir auch einmal Gelder zurück holen – oder wollen wir auf Dauer nur den U-Bahnbau in München bezahlen? 50, 60 Mio. € Fördermittel fließen mit dem Strababau nach Würzburg. Wenn wir das Geld nicht haben wollen – andere nehmen es gerne...

Würzburg muss auch zukünftig mobil bleiben ...

...und zwar nachhaltig und modern! Unsere Uni, unsere Wirtschaft stehen im Wettbewerb mit anderen Städten – ohne moderne, umweltfreundliche Verkehrswege droht uns der Abstieg. Besonders jüngere Generationen fahren immer weniger PKW und fordern einen guten Nahverkehr. Wenn wir diese Qualität nicht bieten, verlieren wir die besten Kräfte an andere Regionen.

Für eine *bessere* Linie 6



Allianz „Pro Straßenbahn“

Allianz „Pro Straßenbahn“

Allianz „Pro Straßenbahn“

... aber eine *bessere* Linie 6!

Zu-Rhein-Straße

Nur ein paar Hundert Autos fahren täglich durch die Zu-Rhein-Straße. Sie vertragen sich bestens mit der Straba auf einer gemeinsamen Spur - dafür braucht man keinen eigenen Gleiskörper.



Die WSB-Planung (oben) ist völlig überzogen – hier soll keine Eisenbahn fahren! Alle Bäume sollen gefällt, die Parkplätze der Nordseite beseitigt werden. Das 6,50m breite Schotterband wirkt verheerend. Für teures Geld muss Grund erworben, die Mauer am Landratsamt zurückversetzt werden.



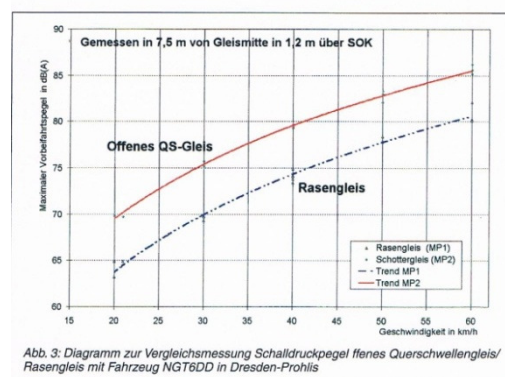
Es geht auch anders! Stadteinwärts eine Fahrspur für Anwohner und Straßenbahn, stadtauswärts Rasengleis. Die Nordseite mit Gehweg und Bäumen wird nicht angetastet. Die Mauer am Landratsamt bleibt wo sie ist. Die Gleise rücken von den Häusern weg, es wird leiser. Alle Parkplätze der Nordseite bleiben. Dies ist auch noch die deutlich preisgünstigere Variante! Sollte jemand behaupten „Das geht nicht“ - fragen Sie zurück, warum es in der Theaterstraße geht... Dort haben die Anwohner eine solche Lösung durchgesetzt: vorher war ein eigener Gleiskörper für beide Gleise geplant, nun wird es stadteinwärts eine Auto-Straba-Spur und mehr Platz für Fußgänger geben.

Allianz „Pro Straßenbahn“

Zwerchgraben / Trautenauer Straße



Rasengleis ist Menschen- und Umweltschutz – es bindet Feinstaub, schluckt CO₂, minimiert Fahrgeräusche und verbessert das Stadtbild. Rasengleis ist 33% leiser als Schottergleis! Im ganzen Frauenland geht es um ca. 300.000 € Mehrkosten für ca. 1 km Rasengleis – die Randersackerer Straße wurde mit 1.374.809 € auf 700m Länge mit „Flüsterasphalt“ erneuert. Das Frauenland darf nicht schlechter behandelt werden als die Sanderau!



Ergebnis von Lärmmessungen: Rasengleis (blau gestrichelt) ist bei allen Geschwindigkeiten um 7 db(A) leiser als Schottergleis (rot). Dies wird vom menschlichen Ohr als Lärmreduzierung um ein Drittel wahrgenommen.

Quelle: Der Nahverkehr 4/2006, S. 24

Schottergleise sind Schmutzfänger, unhygienisch und gefährlich: schnell sind sie mit Verpackungen und Essensresten vermüllt, die Ratten und Ungeziefer anziehen. Kinder und Jugendliche werden von Schottersteinen angelockt, die man auf die Schienen legen oder für andere Streiche verwenden kann.



All das ist bei Rasengleisen nicht zu befürchten – sie stehen für saubere, leise und klimafreundliche Mobilität der Zukunft! Dies führte schon bei der Landesgartenschau 1990 dazu, dass die Zellerau Rasengleise bekam. Und 2018 soll die Linie 6 auf Schotterpiste zur Landesgartenschau fahren?

Allianz „Pro Straßenbahn“

Holzbühlweg

Wo der Bus heute dreimal hält (Wittelsbacherplatz, Zwerchgraben / Schulen und Franz-Liszt-Straße), soll die Straßenbahn nur zweimal halten. Wo ein Halt dringend gebraucht wird (bei den Schulen) soll es keinen mehr geben, statt dessen soll im „Nirwana“ am Holzbühlweg, ganz am Rande der Bebauung ein neuer gebaut werden. Anstatt dort zu halten, wo es den Menschen am meisten nützt und sich dort unauffällig auf Rasengleisen einzufügen, wo eine Grünanlage durchquert wird, will die WSB das Gegenteil tun: 6,50 m Schotterschneise durch die Grünanlage und ein ca. 13 m x ca. 50 m großer Haltestellenblock aus Stein und Asphalt mittendrin – sinnlos, nutzlos: wer soll dort, abseits des Bedarfs und dichter Bebauung einsteigen? Die Haltestelle muss vor die Schulen, da wird sie gebraucht, dorthin führen dicht bebaute Straßen. Die Kaninchen auf der Drachenwiese brauchen keine Haltestelle!

Und ein guter Rat zuletzt ...

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, seien Sie auf der Hut vor Ratschlägen, die Ihnen ein besseres Leben in Würzburg ohne Straba versprechen – wer Busspuren statt Straba fordert, muss auch sagen, dass dafür Häuser abgerissen und Vorgärten beseitigt werden müssen: Busse benötigen ca. 30% mehr Bewegungsfläche als Strabas, in Kurven sogar 50-60%. Elektrobusse? Schwere Trolleybusfahrleitungen (3x schwerer als bei der Straba) benötigen doppelt so viele massive Masten, wofür viel mehr Bäume gefällt werden müssten. Weder Brennstoffzellen noch Batterien werden in den nächsten Jahrzehnten für Belastungen und Steigungen wie bei der Linie 6 alltagstauglich sein. Und wenn Busse mit kürzeren Taktzeiten als bei der Straba versprochen werden, wird's massiv teurer: Kein Mensch kann auf Dauer 35 Busabfahrten in der Stunde (wie heute zwischen 7 und 8 Uhr) bezahlen, denn rund 2/3 der Betriebskosten sind Personalkosten. Und selbstverständlich werden die Straßenbahnen ins Frauenland mindestens alle 7,5 Minuten fahren wie überall in Würzburg.

Allianz „Pro Straßenbahn“ – eine Initiative der Agenda 21 Würzburg / AK Mobilität und Regionalentwicklung

Wir sind keine "Wutbürger", die alles beim Alten lassen wollen und denen die Zukunft unserer Stadt egal ist. Wir wollen unsere Stadt positiv verändern und entwickeln! Wenn Sie sich mit uns für ein lebenswertes Würzburg, für eine umweltfreundliche Mobilität und eine bessere Linie 6 engagieren wollen, Fragen oder Anregungen haben, dann kontaktieren Sie uns:

ak.mobil@agenda21-wuerzburg.de

Wir informieren Sie gerne, wie man konstruktiv an der Würzburger Zukunft arbeiten kann. Sie können uns auch ab 01.12.2012 auf unserer Internetseite www.wuerzburg-in-bewegung.de

besuchen. Dort finden Sie neben vielen weiteren Unterlagen auch unsere Stellungnahme zur Linie 6 im Planfeststellungsverfahren.

Für das Team der Agenda 21 und presserechtlich verantwortlich:

Thomas Naumann
Felix-Dahn-Str. 6
97072 Würzburg

Ulrike Ernst-Schwertberger
Gützinger Str. 1
97268 Gaubüttelbrunn

Alle Bilder: © Agenda 21 Würzburg